

De Geister van Sövering

(Die Geister von Sieberingen)

Komödie

von

Andreas Keßner

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr, 3a, 81825 München**

Inhalt:

Kathrin Krummholt ist seit vier Jahren Bürgermeisterin in Sövering. Sie ist eine richtige Macherin. Was sie anpackt, wird auch zum Erfolg. Sie schaffte es bisher, es jedem recht zu machen und ist dadurch bei allen sehr beliebt.

Doch plötzlich wendet sich das Blatt. Ein Investor möchte gerne die Schlossruine des vor über 300 Jahren verstorbenen Grafen to Hogentuun van Sövering erwerben, um dort ein Luxushotel zu bauen. Kathrin ist begeistert und stellt dem Investor den Verkauf in Aussicht. Doch plötzlich macht sie einen Rückzieher. Sie behauptet, sie habe kürzlich mit dem Grafen und dessen Frau Krimhild gesprochen, und diese hätten sie gebeten, das Schloss nicht zu verkaufen. Zunächst hält das ihre Sekretärin Gunde für einen der üblichen Scherze von Kathrin. Doch schnell stellt sich heraus, dass Kathrin diesmal nicht scherzt. Gunde ruft verzweifelt Kathrins Ehemann Armin an und bittet ihn, schnellstmöglich ins Rathaus zu kommen. Auch die Ärztin Dr. Heidrun Steinfeld wird gerufen. Als dann auch noch der Journalist Stempler für ein Interview auftaucht, ist das Chaos perfekt. Nur Kathrin versteht den ganzen Wirbel nicht, sie bleibt dabei, sie hat mit dem Geist des Grafen gesprochen. Auch der Besuch des Ministerpräsidenten und die Androhung einer Zwangseinweisung in eine Anstalt bringen sie davon ab. Nicht auszudenken, was passiert, wenn sie dem Herrn Ministerpräsidenten davon erzählt! Armin und die befreundete Johanna beschließen, schnell in die Rolle der beiden Geister zu schlüpfen, um das Ganze als einen von Kathrins Späßen aussehen zu lassen und somit das Schlimmste zu verhindern. Doch dann sind plötzlich vier Gespenster da... sind die beiden anderen nun wirklich die Gespenster von Sövering?

Personen:

Kathrin Krummholt: Mitte 40, Bürgermeisterin in Sövering (284 Einsätze)

Gunde Gröönbarg: um 50, Kathrins Sekretärin (222 Einsätze)

Johanna Quant: um 60, Freundin von Gunde (72 Einsätze)

Armin Krummholt: Ende 40, Kathrins Ehemann (195 Einsätze)

Dr. Heidrun Steinfeld: ca. 40 - 50, Ärztin; als Doppelrolle, Krimhild (32 Einsätze)

Christian Stempler: ca. 40, Journalist und, in einer Doppelrolle
als Graf Kasimir van Hogentuun to Sövering (41 Einsätze)

Kurt Beermayer: ca. 50 – 60, Investor; unangenehm und arrogant (62 Einsätze)

Besetzung: 4 Damen, 3 Herren

Spieldauer: ca. 110 Minuten

Bühnenbild:

Das Stück spielt im Rathaus, im Büro der Bürgermeisterin. Geradeaus rechts befindet sich ein Fenster. An der rechten Wandseite davor eine kleine Pantryküche. Vorn, in der rechten Wand, befindet sich die Eingangstür; eine weitere Tür in der vorderen linken Wandseite. Neben der Eingangstür stehen ein Garderobenständer und zwei Besucherstühle. Ein Stück weiter mittig steht der Schreibtisch von Gunde. Ein größerer Schreibtisch, der der Bürgermeisterin, steht links im hinteren Bereich, welcher optisch durch Regale, in denen Ordner stehen, und Aktenschränke vom vorderen Empfangsbereich getrennt ist. Auf jedem Schreibtisch steht ein Telefon und ein Computermonitor nebst Tastatur. Neben den Schreibtischen steht je ein Papierkorb, vor den Schreibtischen je ein Bürosessel. Auf der anderen Seite des Schreibtisches der Bürgermeisterin, gegenüber ihres Bürosessels, steht ein weiterer Besucherstuhl.

1. Akt **1. Szene** **Gunde, Kathrin**

Gunde: *(sitzt an ihrem Schreibtisch und telefoniert; wirkt übermüdet. Sie stützt sich mit dem Ellbogen auf der Tischplatte ab; gelangweilt)* Aver seker doch, Herr Beermayer. Dat geiht ok nich flinker, wenn Se fiefmal an'n Dag anroopt.- Aver dat weet ik doch ok nich. Se warrt seker een Grund hebben. - Nee, Herr Beermayer, den kenn ik ok nich. - Wat?! *(steht entrüstet auf)* Passt Se up, wat Se dor seggt. Upletzt snackt Se mit een Daam! Ehr Investitschoon hen oder her. - Dor hebbt Se noch lang nich dat Recht ... *(entsetzt)* Bidde!? - Dat will ik överhöört hebben! *(will auflegen, nimmt den Hörer noch einmal auf)* Se mi ok, Se ...! *(knallt den Hörer auf die Gabel)* Sowat van utverschamt, düsse Keerl!

Das Telefon klingelt.

Gunde: *(reißt den Hörer von der Gabel, brüllend)* Hebbt Se noch mehr Frechheiten up Lager? Man to, ik kann geern mal mien Mann vörbi schicken, Se olle Zegenförster. Dor köönt Se denn ... *(stutzt)* Johanna? Segg doch glieks, dat du dat büst. - Och, nix Besünners. *(setzt sich wieder)* Blots düsse Beermayer. - Jo, dat geiht jümmers noch üm de Slottruine. - Keen Ahnung. Ut jichenseen Grund will de Fro Börgermesterin em dat Grundstück nich överlaten. Nu kann ik ok verstahn, woso nich. Een rüpelhaften Keerl is dat, kann ik di blots seggen. - Wat? Kloor, Johanna. Wenn se kümmt, warr ik se foorts fragen. *(gähnt)* – Natürlich, dat intresseert mi doch ok, wat dat nu weer, dat mi üm den Slaap bröcht hett. *(gähnt wieder)* Wobi ik mi nich vörstellen kann, dat man Fro Krummholt Bescheed gifft, wenn dor jichenswat ...

Kathrin: *(betritt das Büro. Sie ist sehr geschäftsmäßig gekleidet, trägt eine Aktentasche und hat einen Blumenstrauß in der Hand)* Moin, Fro Gröönbarg!

Gunde: *(steht hastig auf)* Moin, Fro Börgermesterin! *(spricht ins Telefon)* Nu is se dor – ik mutt uphöörn. - Nee, ik vergeet nich, se to fragen. *(legt auf)*

Kathrin: *(schmunzelnd)* Na? Wedder mal privat?

Gunde: Aver nie nich, Fro Börgermesterin. Kann ik wat afnehmen?

Kathrin: Jo, danke. Wenn Se villicht de Blumen ...? (*hält ihr den Strauß entgegen*)

Gunde: Natürlich, Fro Börgermesterin. (*nimmt ihr den Strauß ab*) Düsse Beermayer hett al wedder anropen ... un weet Se, wat he seggt hett, dat ik maken schull?

Kathrin: Nee. (*zieht ihren Blazer aus und hängt ihn an den Garderobenständer*)

Gunde: Dat wüllt Se ok nich weten. Tominst heff ik em poor passende Wöör seggt.

Kathrin: Goot so.

Gunde: (*gähnt*) 'tschulligung.

Kathrin: Slecht slapen?

Gunde: Seggt wi mal – veel to wenig. (*geht mit dem Blumenstrauß in den Küchenbereich*) Dat jüst an't Telefon weer mien Fründin, Johanna Quant. (*öffnet einen kleinen Schrank, holt eine Vase heraus, füllt sie mit Wasser*) Se kennt se. Se hebbt ehr mal hulpen, as se för ehr Mudder een Platz för de Pleeg söcht hebbt. (*stellt die Blumen in die Vase*) Dorför is se jümmers noch dankbar. Ehr Mudder föhlt sik in de Inrichtung würllich goot.

Kathrin: Dor kann ik mi up besinnen. Also weer de Anroop doch privat.

Gunde: Nu jo ... een Deel tominst. (*stellt sich mit den Blumen neben Kathrin; wirkt plötzlich unsicher*) De Blumen ... (*schielt auf ihren Schreibtisch und dreht einen Terminkalender in ihre Blickrichtung*) Gifft dat een Grund ...?

Kathrin: De sünd van Herrn Müller.

Gunde: (*misstrauisch*) De ut dat Café? Woso schenkt de ...?

Kathrin: (*erstaunt*) Jo, hebbt Se denn nich wusst, dat he al siet poor Maant achter mi her is?

Gunde: (*starrt Kathrin an*) Waaat? Aver weet he denn nich, dat Se verheiraadt sünd?

Kathrin: Doch ... man dat stöört em nich.

Gunde: (*stottert*) Aver ... Fro Börgermesterin ...

Kathrin: (*lacht*) Se glööv't anschienend allens, wat, Fro Gröönbarg?

Gunde: Woso, weer dat denn ... blots een Spaaß?

Kathrin: (*immer noch lachend*) Wat hebbt Se denn dacht? (*geht zu ihrem Schreibtisch*)

Gunde: (*erleichtert*) Nu ja, man kann jo nie weten ...

Kathrin: (*gespielt entsetzt*) Fro Grööbarg, Se troot mi woll allens to.

Gunde: Deit mi leed, man ik wull natürlich nich ...

Kathrin: (*kopfschüttelnd*) Se mööt nich jümmers allens glöven.

Gunde: Jo, ik glööv veel to licht veel to veel. (*hebt die Vase an*) Up Ehrn Schrievdisch, Fro Börgermesterin?

Kathrin: Nee, lever up de Finsterbank. (*legt ihre Aktenschränke auf den Schreibtisch und beginnt, Akten rauszunehmen und auszubreiten*) De warrt vundaag woll täämlich vull.

Gunde: (*stellt die Vase auf die Fensterbank*) Ik will jo nich neeschierig ween, Fro Börgermesterin, aver ...

Kathrin: Se geevt jo doch keen Roh. Den Rükbusch heff ik as Dankeschön kregen, wiel Herr Müller van mi de Genehmigung kregen hett, Dische up de Gröönanlaag vör sien Café uptostellen.

Gunde: (*ernüchtert*) Och sooo.

Kathrin: Deit mi leed, wenn Se villicht an wat Sündhaftig't dacht hebbt.

Gunde: Dor hett he sik seker över freut. Van den letzten Börgermester harr he de seker nich kregen. Se hebbt bi düsse Saken veel to veel Hart.

Kathrin: Mien Vorgänger hett dat mit sien sünnlichen Ansichten jo henkregen, dat Touristen wegbleven sünd.

Gunde: Dor hebbt Se recht. Se hebbt dat in de körte Tiet al veel beter maakt un in'ne Gang bröcht, dat de Stadtpark nee't anleggt warrn kann. (*lehnt sich aus dem geöffneten Fenster und schaut zur Seite*) Un denn de smucken Waterspele vör't Rathuus. De Inkoopsstraat ... (*entfernt sich vom Fenster*). Un denn de Platz, wo de Jugend tosamen kamen kann. Hier is veel's beter worrn, siet Se dat Amt hebbt. Seker ok een Grund, dat wi siet poor John wedder mehr Inwahnern kriegt.

Kathrin: (*hebt die Hände*) Nu höört Se man up mit de Lobhudelee.

Gunde: Nee, wükdlich. Siet Se hier Börgermesterin sünd, leevt sik dat veel beter. Un de Lüüd möögt Se bannig geern.

Kathrin: Dor höört doch ok nich veel to. Een Börgermester mutt för de Mitbürgers, egal of arm oder riek, jümmers un överall dor ween. Sik jümmers de nödige Tiet nehmen un sik üm de Sorgen un Nöte kümmern, as weern dat sien egen.

Gunde: Dat hebbt Se schön seggt. Dor fallt mi in ... Ik harr dor wat, dor müssen wi mal över snacken. (*geht zu Kathrin an den Schreibtisch*)

Kathrin: (*auf ihre Uhr schauend*) Oh, dat passt nu egentlich gor nich. (*deutet auf den Schreibtisch*) Se sechst doch sülvst, wat hier los is. Ik mutt noch poormal telefoneren un denn noch dat Interview... Dor fallt mi in ... Hett sik Herr Stempler al meld't?

Gunde: De Zeitungsmann? Bit nu noch nich.

Kathrin: Oh, dat is aver dumm. Ik heff hüüt Namiddag doch noch Termine wegen dat Sommerfest.

Gunde: Ik weet. Ik würr ok nich drängeln, wenn dat nich so wichtig weer. (*spielt nervös mit den Fingern*)

Kathrin: Also goot. (*setzt sich an ihren Schreibtisch und schaut zu Gunde auf*) Dat is seker wegen den Beermayer. Ik warr mi later ...

Gunde: (*winkt ab*) Nee, nee. Dat höört sik villicht sünerlich an, man ... letzte Nacht ... ik heff kuum een Oog dicht kregen ...

Kathrin: Ik seh al. (*seufzt*) Also maakt Se middags Fieravend, anners kunn dat angahn, dat Se mi in'n Stahn inslaapt. (*widmet sich ihren Akten*)

Gunde: Dorüm geiht dat nich. Dat is ... (*beugt sich verschwörerisch zu Kathrin runter*) Ik heff letzte Nacht wat sehn. Un nich blots ik – Fro Quant ok.

Kathrin: Un wat hebbt Se sehn?

Gunde: Ik bün mi nich seker. Dat weern twee längere, witte Objekte. An een weer noch wat an – beten mit Zacken. Se sünd täämlich gau flagen. Een Flegler is dat förwiss nich ween. Dorto floog dat to siet. Dor weer ok nix to hören. Blots beten so, as speelt de Wind mit de Blöer.

Kathrin: Se snackt as een Poet.

Gunde: Ik weet, wat Se denkt. Aver nee, ik heff nich dröömt. Ik kunn ok achteran nich wedder inslapen. Un dat kann doch eigentlich nich angahn, dat Fro Quant un ik densülvigen Droom dröömt. Meent Se nich ok?

Kathrin: Wo hebbt Se de Objekte denn sehn?

Gunde: Se flogen över'n Marktplatz, denn övern Park un up de Slottruine to. Denn weern se miteens verschwunnen. Of dat villicht Ballons weern, de wegen dat Weer dor baven rümfleegt? Se as Börgermesterin kriegt doch seker Bescheed, wenn in use Gegend Ballons för dat Klimaforschen ünnerwegs sünd, oder?

Kathrin: (*seufzt*) Över den Marktplatz un den Park sünd se also flagen. (*schüttelt den Kopf und hebt flehentlich die Hände*) Dorbi harr ik doch extra seggt, se schullen unbedingt över dat Feld van Buer Kümmerlich flegen.

Gunde: Ähhh ... wat?

Kathrin: Aver nee ... de Herrschaften mööt övern Marktplatz susen.

Gunde: (*Kathrin anstarrend*) Van wat snackt Se dor?

Kathrin: Nich van wat sünnern van wen. (*steht auf und nimmt Haltung an*) Van Graf Kasimir van Hogentuun to Sövering un Gemahlin.

Gunde: (*starrt Kathrin verständnislos an*) Wokeen schall dat ween?

Kathrin: (*gespielt entrüstet*) Dat weet't Se nich? Fro Gröönbag, dat is jo nich to glöven. Upletzt sünd Se mien rechte Hand! (*nimmt wieder Platz*) Also ... Graf Kasimir van Hogentuun to Sövering is de Grüner van use Gemeinde.

Gunde: Och, den meent Se? Dat Denkmal in'n Park.

Kathrin: Nipp un nau den meen ik. Se kennt woll nich allens över Sövering?

Gunde: Ik heff mi dor nich veel mit befatet kunnt.

Kathrin: Denn passt Se mal up. (*lehnt sich im Stuhl zurück und dreht sich mit ihm während des Sprechens leicht hin und her*) As de Graf gegen Enn van't söventehnte Johrhunnert bi een Jagdutfloch in düsse Gegend keem, weer he foorts begeistert van düsse Landschupp. Leider weer dat mit dat Vörherseggen van't Weer domaals nich so wiet as vundaag un he keem mit sien Gefolge in een gräsigt Gewitter. Sien Peerd hett so toovt, dat de Graf daalfullen is un sik een Been braken hett.

Gunde: Oh, Schiet ... arm dran mit Been af.

Kathrin: Jau genau. Man he harr Glück in't Unglück. Tofällig weer de junge Krimhild Blütenbrink an't Pilze sammeln un keem den Weg langs. Se hett höört, as de Graf vör Pien upschreet hett un wull helpen. Also kört un goot ... De Graf hett sik in Krimhild verknallt, se heiraadt, un denn duurde dat nich lang, dor keem ok dat eerste Kind.

Kathrin: Een Fro geiht in den Wald un söcht Pilze – nu stillt se ... Schiet Pilze.

Kathrin: (*tadelnd*) Fro Gröönbag, bidde! Nu jo, den Graf hett düsse Gegend gefullen, he leet sik een Slott boen un is mit Krimhild un den Söhn Benedikt dor introcken. Blots leider hett dat Schicksal dat mit de Familie nich goot meent.

Gunde: Hett dat nich?

Kathrin: Dat weer in de eerste Nacht in dat Slott. Krimhild muss mal rut.

Gunde: Wo wull se denn hen?

Kathrin: Dorhen, wo de Kaiser to Foot hengeiht.

Gunde: Woso Kaiser – ik denk, he weer een Graf?

Kathrin: (*schaut seufzend an die Decke und verdreht die Augen*) Se muss mal „förlütte Deerns“.

Gunde: (*räuspert*) Och so – verstah.

Kathrin: To de Tiet geev dat jo noch keen elektrisch't Licht. Dor hett Krimhild een Kerzenstänner nahmen un sik up'n Weg Richtung Klo maakt. Dat weer parterre – slapen hebbt se aver baven. Se muss also de Wenneltrepp daal. Domaals geev dat jo noch keen EnEV ...

Gunde: Wat is dat denn?

Kathrin: „Energie-Einspar-Verordnung“.

Gunde: Nee, dat glööv ik.

Kathrin: Mit anner Wöör ... Dor is jümmers de Wind so aasig dörtrocken. Un jüst as Krimhild halv de Trepp daal weer, hett dat so trocken, dat de Kerze utgahn is. Un dorüm is Krimhild koppheister de Trepp daalsuust.

Gunde: (*gespannt zuhörend*) Oh, wo gräsig – de Arme. Hett se sik wat daan?

Kathrin: Mehr as dat ... Se hett den Fall nich överleevt.

Gunde: (*hält sich erschrocken die Hand vor den Mund*) Herr in'n Heven! Un de Graf?

Kathrin: He hett sik gräsig Vörwürfe maakt un meende, dat dat sien Schuld weer. - Is jo ok kloor ... wokeen lett al dat Klo parterre boon, wenn doch de Slaapkamern baven sünd? Nu jo, twee Daag na den Dood van Krimhild hebbt de Deensten den Graf morgens vör't Slott funnen. He har sik ut'n Finster störrt.

Gunde: Wo gräsig!

Kathrin: In sien Arbeitszimmer leeg een Breef. He wull, dat he un sien Krimhild deep in'n Keller beerdigt un denn dat Slott inreten warrt .

Gunde: Dat heff ik allens noch gor nich wusst.

Kathrin: Woans dat genau aflopen is, hett bit nu ok noch nüms wusst. Ik ok nich.

Gunde: Un woher hebbt Se nu düsse Informatschoon kregen?

Kathrin: De Graf un sien Krimhild hebbt mi dat vertellt.

Gunde: Ahhh, verstah ... Aver ... wat hett dat nu to doon mit dat, wat Fro Quant un ik letzte Nacht ...? (*stutzt und starrt Kathrin an*) Wat is dat? Van wen hebbt Se dat ...?

Kathrin: Se hebbt richtig verstahn, Fro Gröönbarg. Wat Se un Fro Quant sehn hebbt, dat weern de Gespenster van Graf van Hogentuun to Sövering un sien Gemahlin. Un bi dat, wat Se as de Zacken sehn hebbt, hannelt sik dat üm den Kerzenstänner in Krimhilds Hand, den se jümmers bi de nächtliche Flegeree bi sik hett.

Gunde schaut Kathrin mit aufgerissenen Augen an.

Kathrin: So, nu weet't Se Bescheid. (*widmet sich ihren Akten*)

Gunde: (*fassungslos*) Se behaupt't, dat Fro Quant un ik letzte Nacht twee Gespenster sehn hebbt?

Kathrin: Jo.

Gunde: Aver, Fro Börgermesterin ... (*stutzt*) Momang mal. (*schlägt sich mit der Hand vor sie Stirn*) Also, Fro Börgermesterin ... (*lacht*) Nu hebbt Se mi al wedder rinleggt. Nee, Se sünd mi villicht